

„Aufbaukost“ lieber meiden ^{FR 23.4.88}

Eiweiß- und Molke-Produkte sind zum Teil belastet ⁶⁸



Das Münchener Umweltinstitut hat herausgefunden, daß sogenannte Aufbaukost gelegentlich nicht gerade aufbauend wirken kann: „Wir raten vom Verzehr ab“, schreiben die Münchener unter ihre neueste Meßliste und münzen das auf den Vanille-„Eiweiß-Drink“ von Bionorm (Merck-Produkte, Darmstadt) der mit 52 Becquerel Cäsium je Kilo gemessen wurde. Ebenso auf das Molkegranulat Lact'Or (Fink GmbH, Herrenberg), das mit 45 Bq verzeichnet ist. Vier Proben ähnlicher Produkte erwiesen sich als unbedenklich.

Weiter haben die Münchener in dieser Woche ihr Augenmerk auf Backmischungen gelegt. Ergebnis: Wo damit Nußkuchen zubereitet werden soll, ist Vorsicht geboten. Die verarbeiteten Nüsse treiben die Cäsium-Werte hoch; bis zu 17 Bq (Backmischung Nuß-Sandtorte von Kraft). Nächste Werte: 13 Bq (Nußkuchen, Aurora) und 7 Bq (Nußkuchen Oetker).

Obwohl die Cäsiumwerte in der Milch in der Regel unter fünf Bq liegen (Ausnahme: Deller Vollmilch mit 7 Bq/Liter), kann die radioaktive Belastung in Milchprodukten höher sein. Kefir wurde mit 8 (Kalinka), Trink-Jo-

ghurt (Biodyn) mit 7 Bq gemessen. Einige Meßergebnisse von Fleisch und Fisch: Als Höchstwerte hat die Wiesbadener Elterninitiative in Rindern aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg einmal 443 Bq, einmal 379 Bq und in einer dritten Probe 162 Bq ermittelt. Nächste Werte: 70 Bq (Rind aus der DDR), 69 Bq (Rind aus Polen). Damwild: 181 Bq, Reh (Hessen): 141 Bq, Hirsch (Berchtesgaden): 131 Bq. Salami ist mit 37 Bq (Importeur: Niedermeyer) gemessen worden.

Zum Fisch: Renken aus dem Chiemsee stehen mit 68 Becquerel Cäsium

Neue Meßwerte lesen Sie jeden Samstag

in der Liste von „Restrisiko“, Lachs aus Augsburg mit 12 Bq, Karpfen aus einer Zucht mit 8 Bq.

Zur Bewertung: Die Experten aus der Unabhängigen Strahlenschutzkommission des BUND raten Schwangeren, Stillenden und Kindern zu Nahrung mit nicht mehr als 10 Bq/Kilo. Erwachsene sollten sich an den Wert von 35 Bq je Kilo Nahrung halten. Die Grenzwerte für Einfuhr und Handel liegen bei 370 Bq für Milch und Milchprodukte, bei 600 Bq für alles andere. clau

Jahrestag von Tschernobyl ^{HSt 19-4-88}

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages von Tschernobyl hat die Gesellschaft für Strahlenmessung im Unterland (GfSU) den Genetiker Professor Friedrich Mechelke, Universität Hohenheim, am 22. April, 20 Uhr, im Merian-Zimmer der Harmonie zu einem Vortrag mit dem Titel „Das Problem der Strahlenbelastung aus der Sicht eines Genetikers“ eingeladen. Der Wissenschaftler versucht, die verschiedenen genetischen Folgen von strahleninduzierten Mutationen darzulegen. Ausschnitte aus einem wissenschaftlichen Film demonstrieren auch die Folgen von radioaktivem Strontium und Cäsium auf die Zellteilung und das Verhalten der Chromosomen. Die GfSU wurde vor zwei Jahren in der Folge der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl gegründet und zählt heute über 400 Mitglieder. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor radioaktiver Verseuchung zu warnen und über die Wirkung radioaktiver Strahlen objektiv zu informieren.

Tschernobyl noch nicht getilgt

Bilanz zum zweiten Jahrestag: Wo steckt viel Cäsium drin?



Auch zwei Jahre nach Tschernobyl zeigen sich noch immer nachhaltige Spuren von Radioaktivität in einigen Lebensmitteln. Vorsicht ist vor allem angebracht bei Fischen aus heimischen Süßgewässern, zum Teil bei Wild, (getrockneten) Waldpilzen und Beeren; Tees, Kräutern (Lorbeer, Oregano) und Haselnüssen aus der UDSSR bzw. Türkei. Bei diesen Produktgruppen kann die Cäsiumbelastung Hunderte bzw. Tausende von Becquerel pro Kilo erreichen.

Aus den aktuellen Berichten des baden-württembergischen Umweltministeriums, der Gesellschaft für Strahlenmessung im Unterland (GfSU), der Kieler „Eltern für unbelastete Nahrung“ und dem Berliner „Strahlentelex“ ergibt sich eine stärkere Belastung bei folgenden Lebensmitteln: Hollunder-, Schlehen- und Apfelmischsäfte 27 bis 130 Bq/Liter, Weizengrieß bis 50 Bq, Knäckebrot etwa 30 Bq, bulgarischer Schafskäse 73 Bq, Rote Linsen 109 Bq. Bei den Brotaufstrichen fällt Haselnußmus mit 48 Bq auf. Johannisbeeren (Konserven aus Polen) erreichten 81 Bq. Von den Süßwaren sind Nuß- und Nougatschoko-

laden bis 54 Bq/kg belastet. ^{HSt 21-4-88}

Griechische Mandeln werden mit 1246 Bq/kg und ungarische Blütenpollen mit 2802 Bq angegeben. Während heimisches Fleisch kaum mehr in Erscheinung trat, „strahlt“ irisches Lamm mit 1000 bis 1500 Bq/kg.

„Besonders beunruhigende Werte“ sind einer Mitteilung des Umweltamts der Stadt Wiesbaden zufolge in zwei Proben von Nordseefisch gefunden worden. Der untersuchte Kabeljau wies Werte von 21 bzw. 25 Bq/kg Cäsium auf. Meeresfisch galt seit Tschernobyl allenfalls als gering belastet. Deshalb vermutet der „Elternverein Restrisiko“, Wiesbaden, radioaktive Einleitungen der WAA in Sellafeld als Ursache. In Heilbronn hatte die GfSU Kabeljaufilets des Fachgeschäfts Treuer gemessen. Das Ergebnis lag aber unter der Nachweisgrenze.

● Zur Erinnerung: Unabhängige Experten empfehlen Lebensmittel, die maximal mit 30 bis 50 Bq/kg (Erwachsene) bzw. mit zehn bis 20 Bq (Kinder, stillende und schwangere Frauen) belastet sind. Der offizielle EG-Grenzwert liegt bei 600 Bq, wird aber in jüngster Zeit immer stärker kritisiert. Grund: Studien bestätigen übereinstimmend, daß radioaktive Niedrigstrahlung gefährlicher ist, als bisher angenommen. awa



Ein Schwerpunkt der Messungen auf radioaktives Cäsium liegt derzeit bei den süßen Ostereiern. Dabei erwiesen sich bis auf wenige Ausnahmen die

einfachen Schokoladeneier als unbedenklich. Vorsicht hingegen ist bei gefüllten Produkten angezeigt.

So meldet beispielsweise die Berliner Initiative „Eltern messen selber“ in ihrer neuesten Meßliste für Nuß-Nougat-Eier von Lindt den Spitzenwert von 91 Bq/Kilo. (Da die Initiative bei ihren Werten Meßungenauigkeiten einrechnet, sind Schwankungen von fünf bis sieben Bq nach unten möglich.) Das Münchener Umweltinstitut hat in Nuß-Nougat-Eiern von Waldbaur 62 Bq Cäsium gefunden.

Nächste Werte: 42 Bq (Trumpf), 39 Bq (Wissoll), 23 Bq (Piasten). Auch Blätterkrokant oder Krokant ist nicht „ohne“: Blätterkrokanteier von Trumpf enthielten 57 Bq, von Lindt: 26 Bq. Krokanteier von Friedel: 12 Bq. Auch Edelmarzipaneier sind in Maßen zu genießen, wenn sie mit Nougat gefüllt sind: Ein Produkt („Schluckwerder“) hatte 18 Bq. In einem Fall lag

Cäsium auch in Ostereiern

Krokant nicht „ohne“ ^{FR 17.3.88}

auch die Cäsiumbelastung bei einfachen Schokoladeneiern über der Meßgrenze: Die von Gubor hatten 10 Bq. Auf den gleichen Wert brachten es drei Osterhasen-Sorten: Gubor, Milka und Lindt. Die Schokolade am Stiel von „E + G“ hatte 21 Becquerel Cäsium.

„Eltern messen selber“ hat auch süße Brotaufstriche überprüft. Spitzenreiter war „Flarom Diabetiker Konfitüre“ (Sauerkirsch) mit 66 Bq. Der Reihe nach weitere Werte: Apfelkraut (Demeter) 24 Bq, Apfel-Birnenkraut (Naturata): 27 Bq, Birnen-Dattelpflaum (Naturata): 12 Bq. Mellows Apfel-Aprikosenaufstrich: 35 Bq, Zentis Aprikosenkonfitüre: 18 Bq, Solo Aprikosenmarmelade: 18 Bq, Whole Earth Aprikosenbrotaufstrich: 16 Bq, Meldorf extra Aprikosen: 12 Bq.

Bei der Himbeermarmelade fielen drei von sieben getesteten Produkten aus dem Rahmen: „Naturkost Elkers-

hausen“: 23 Bq, Schwartau extra: 19 Bq, Solo extra: 15 Bq. Rote Johannisbeermarmelade von Schwartau ist einmal mit 24, einmal mit 17 Bq Höchstbelastung gemessen worden — beide Male war das Verfallsdatum der 8. August dieses Jahres. Die gleichen Produkte mit später liegenden Verfallsdaten erwiesen sich als unbedenklich.

Sauerkirschmarmelade von Zentis: 27 Bq, von Whole Earth 19 Bq. Waldfrüchte-Konfitüre: 24 Bq (Rapunzel). Hagebuttenmus (Eden): 20 Bq, Hage-

Neue Meßwerte lesen Sie jeden Samstag

buttenkonfitüre (Lihn) 30 Bq. Pflaumenmus: Höchstwerte in Schneekoppe und Meldorf: 33 Bq, von Sonnen-Bassermann: 17 Bq, Winsenia: 15 Bq.

Zur Bewertung: Die Experten in der unabhängigen Strahlenschutzkommission des BUND raten zur Ernährung mit nicht mehr als 35 Bq/Kilo Nahrung (Erwachsene) und 10 Bq (Kinder, Schwangere, Stillende). Für Einfuhr und Handel gelten 370 Bq Cäsium bei Milchprodukten und 600 Bq für die übrige Nahrung als Grenzwerte. clau

Vorsicht bei „California“

Fragwürdige Haselnüsse

FR 26.3.88



Fast zwei Jahre nach Tschernobyl ist mancher Rinderbraten immer noch deutlich mit Cäsium belastet. Werte zwischen 162 und 443 Becquerel in einem

Kilo Rindfleisch fand die Elterninitiative Restrisiko in drei Proben aus dem niedersächsischen Kreis Lüchow-Danenberg. Eine Probe aus Hessen blieb bei 11 Bq. In Lamm- und Schafffleisch fanden die Eltern 20 Bq/kg. Vom Hessischen Sozialministerium untersuchtes Schafffleisch blieb unter zwei Bq.

Einzelne Wildfleisch-Proben sind ebenfalls stark belastet. 2120 Bq/kg maß „Restrisiko“ in Rehfleisch aus Niedersachsen, 162 Bq in gefrorenem Hirschfleisch. Der Sozialminister fand als höchsten Wert 186 Bq/kg in frischem Wildschweinfleisch. Hessische Rehfleischproben blieben unter 30 Bq.

Kartoffeln jedenfalls scheinen unbelastet. Das Münchner Umweltinstitut legte in dieser Woche als Schwerpunkt Früh-, Salat- und Speisekartoffeln unter seine Meßgeräte. Fast alle Werte blieben unter der Nachweisgrenze. Auch Babynahrung ist laut Restrisiko wenig bis nicht belastet.

Den Haselnüssen ist dagegen nicht zu trauen — selbst wenn sie angeblich aus Kalifornien stammen. Darauf weist das Umweltinstitut München hin. In unverpackten Haselnüssen, deren Herkunft mit „Kalifornien/USA“

Außerordentlich hoch belastet ist auch ein Haselnußmark, das der hessische Strahlenbericht erwähnt. 437 Bq/kg maßen die Überwacher. In einer Nußpaste fanden sie 321 Bq.

Ein Trost vor Ostern, daß sowohl die Hessen als auch die Unabhängige Strahlenmeßstelle Berlin wenig Bedenkliches in Schokoladen-Hasen fanden. In Hessen wiesen die Hasen maximal 11 Bq/kg auf, in Berlin 55 Bq/kg, Schoko-Küken 41 Bq (beide Fa. Friedel), alle anderen unter zehn Becquerel.

Zur Erinnerung: Experten des BUND raten zur Ernährung mit nicht mehr als 35 Bq/kg Nahrung (Erwachsene) und 10 Bq (Kinder, Schwangere, Stillende). luf

Nordseefisch sehr hoch belastet

Einleitungen durch britische Atomanlage in Sellafield schuld?

Von unserem Redaktionsmitglied Joachim Wille ^{FR 18.3.88}

FRANKFURT A. M., 16. März. „Besondere beunruhigende Werte“ für radioaktive Belastung sind nach einer Mitteilung des Umweltamtes der Stadt Wiesbaden in zwei Proben von Fisch gemessen worden, der als aus der Nordsee stammend verkauft wurde. Der untersuchte Kabeljau wies 21 beziehungsweise 25 Becquerel Gesamtcaesium auf, wie im neuesten Meßbericht des Amtes zu lesen ist. Die radioaktive Belastung ist allerdings offenbar nicht Folge der Atomkatastrophe in Tschernobyl, sondern nach Angaben des Wiesbadener „Elternvereins Restrisiko“, der die Messungen durchführte, vermutlich auf die Einleitungen der britischen Wiederaufarbeitungsanlage in Sellafield (früher Windscale) zurückzuführen. Auf diesen Sachverhalt lasse die Zusammensetzung der radioaktiven Elemente schließen, die in den Fischproben gefunden wurden.

Der Elternverein folgert aus den Ergebnissen, daß der in Wiesbaden beziehungsweise Gensingen gekaufte Fisch tatsächlich aus der irischen See stammt, die wegen der Sellafield-Einleitungen als das am stärksten radioaktiv belastete Meer der Welt gilt. Bereits 1985 seien in Fisch aus diesen Fanggründen hohe Cäsium-Werte gemessen worden, so bei Kabeljau 165 Becquerel, bei Scholle 120, bei Weißfisch 251.

Das Wiesbadener Umweltamt hält diese Erklärung allerdings nicht für zwingend. Der in Wiesbaden getestete Fisch könne auch aus anderen Teilen der Nordsee stammen, da die Sellafield-Belastung durch die Meeresströmungen weiter verteilt werde, sagte Sachgebietsleiter Horst Speichert der FR. Meeresfisch galt bisher auch nach der Tschernobyl-Katastrophe als im allgemeinen minimal belastet.

Neue Meßwerte

lesen Sie jeden Samstag

angegeben wurde, maßen die Münchner 24,5 Bq/kg. Das Ergebnis weist eindeutig europäische Herkunft aus.

Cäsium im Staubsauger ^{FR 6.2.88}

Becquerel-Werte in Nahrungsmitteln sinken weiter



Das radioaktive Cäsium ist seit Mai 1986 fester Bestandteil unserer Lebensmittel geworden. Nach seinem Weg von den radioaktiven Wolken auf die Weide,

in die Milch und von da in das Fleisch gibt es so gut wie kein Nahrungsmittel mehr, in dem sich nicht Spuren der Radioaktivität festgesetzt hätten.

Das Endlager ist der Mensch.

Nach den neuesten Meßergebnissen des Münchener Umweltinstituts wird deutlich, daß das Cäsium auch noch in Atemluft und Staub vorhanden ist: Ein Staubsaugerbeutel, der in der Nähe von Rosenheim letzte Woche entleert wurde, brachte es auf 330 Becquerel Gesamtaktivität.

Weil die Radioaktivität Zeit genug hatte, sich zu verteilen, ist die Belastung in den einzelnen Nahrungsmitteln sinkend. Ausreißer treten aber nahezu jede Woche auf.

Noch immer sind Pilze mit Werten von mehreren tausend Becquerel Cäsium im Handel. In dieser Woche waren es getrocknete Steinpilze aus der DDR, die die Elterninitiative „Restrisiko“ (Wiesbaden) mit 8897 Becquerel gemessen hat. Aus derselben Quelle stammt das Meßergebnis von Milch, die in Hessen frisch beim Bauern geholt wurde: 29 Bq/Liter. Milch gilt sonst grundsätzlich als unbedenklich.

Was weiter an den Meßwerten dieser Woche auffällt: Schafskäse aus Bulgarien mit 125 Bq. Bierwurst von

Tengelmann steht mit 18 Bq/Kilo in der Liste der Wiesbadener Elterninitiative, Nuß-Nugat-Creme von Nutella immer noch mit 20 Bq. Nuß-Schokolade (Riquet) liegt mehr oder weniger unverändert bei 116 Bq. Ferrero Rocher-Pralinen: 49 Bq. Griechische Pfirsiche aus der Dose („Romanus“) brachten es auf 35 Bq.

Nach wie vor steckt einiges an Cäsium in Nudeln, Lasagne und Tortellini (bis zu 50 Bq). Das Cäsium bleibt aber im Kochwasser zurück, so daß man dieses nicht für die Sauce benutzen sollte.

Sonnenblumenbrot hat das Münchener Institut mit 16,9 Becquerel gemessen, Roggenmischbrot mit 12,7 Bq. Alle anderen Sorten waren unbedenklich.

Relativ gut ist ein Test von Baby-nahrungsprodukten ausgefallen, den das Münchener Umweltinstitut gemacht hat: Unter zwölf Breien und

Neue Meßwerte lesen Sie jeden Samstag

Milchnahrungen fällt nur Aptamil von Milupamit 7 Bq/Kilo aus dem Rahmen. Die anderen Produkte brachten es auf Werte zwischen einem und vier Becquerel.

Zur Bewertung: Unabhängige Experten raten zur Ernährung mit nicht mehr als 35 Bq (Erwachsene) oder 10 Bq (Kinder, Stillende, Schwangere).

Die in der Bundesrepublik gültigen Grenzwerte liegen bei 370 Bq/Kilo für Milchprodukte und 600 Bq bei allem übrigen. clau

Im Fleisch ist Cäsium

Die neusten Strahlenmeßwerte: Wild bedenklich

^{HS 27.2.88}



Beim Fleisch sind in dieser Woche die beunruhigendsten Cäsium-Werte zu vermelden. Spitzenreiter ist Wild aus Bayern und Baden-Württem-

berg; die hessischen Werte liegen erheblich niedriger.

Bayrisches Damhirschfleisch mit Werten zwischen 877 und 2751 Becquerel auf ein Kilo führt die Liste der Wiesbadener Elterninitiative „Restrisiko“ an, gefolgt von dem Fleisch von Rehkitzen (2410 und 1879 Becquerel Cäsium) und Rehen (zwischen 17 und 1921 Bq). Aus Baden-Württemberg meldet das dortige Umweltministerium für Wild aus Oberschwaben Werte zwischen 30 und 4091 Becquerel Cäsium je Kilo, aus dem sonstigen Baden-Württemberg zwischen 25 und 2269 Bq.

Für Hessen teilt das Wiesbadener Sozialministerium bei Reh, Hirsch und Wildschwein Belastungen bis höchstens 44 Bq/Kilo mit. Hasenfleisch sei unbelastet gewesen.

Auch das Fleisch von Haustieren ist noch lange nicht „ohne“: Im Kalb haben die Strahlenmesser der Wiesbadener Initiative 69, in Schafffleisch 68 Bq auf ein Kilo gefunden. Im Rindergulasch wurden 38 Bq gemessen, die nächsten Werte für Rindfleisch lagen zwischen 9 und 15 Bq. Pute und Gans erwiesen sich als unbedenklich, Salami aus Hessen brachte es auf 27 Bq.

Nach wie vor ist auch bei Süßwasserfischen Vorsicht geboten. Hecht ist mit Werten zwischen 41 und 284 Bq in der Liste der Wiesbadener notiert, der Karpfen aus Bayern stand mit nur 23 Bq vergleichsweise gut da. Auffallend hoch ist auch die radioaktive Anrei-

cherung in getrockneten Gewürzen: 934 Bq hat man in Thymian aus der DDR gemessen, 261 Bq bei Lorbeerblättern aus der Türkei, 36 Bq hatte der Salbei aus Albanien. Oregano der Firma Ubena steht mit 29 Bq im Meßbericht von „Restrisiko“.

Während Milch und Milchprodukte grundsätzlich nach wie vor nur mit Werten nahe der Meßgrenze belastet sind, teilen die Wiesbadener, die in ihrer Liste die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) auswerten, für drei Produkte der Bio-Firma Demeter Beunruhigendes mit: Eine Rohmilchprobe war mit 50 Bq Cäsium belastet, Sahne mit 35 Bq, Magerquark mit 18 Bq. Weitere Ausreißerwerte der Woche: Getrocknete Aprikosen aus der Türkei hatten 100 Bq, tiefgekühlte Johannisbeeren („Oerlemann's“) hatten in einer Probe 174, in

Neue Meßwerte lesen Sie jeden Samstag

einer zweiten derselben Firma 199 Bq/Kilo Cäsium aufgenommen. Griechische Pfirsiche in der Dose: 39 Bq. Ein Holzofenbrot („Jakob“): 95 Becquerel. Die Champignoncreme-Suppe von Maggi ist mit 37 Bq notiert. Die Schokoriegel „Mars“ und „Banjo“ sind mit 98 Bq gemessen worden.

Zur Bewertung: Unabhängige Experten raten zur Ernährung mit 35 Bq im Mittel für Erwachsene; bei Schwangeren, Stillenden und Kindern sollten zehn Becquerel nicht überschritten werden. Bundesweit gilt für den Handel ein Grenzwert von 370 Bq für Milch und Milchprodukte und 600 Bq für die übrige Nahrung. clau